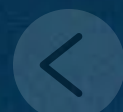


Summary

Sustainable Switzerland Forum 2024

22. August 2024, Kursaal Bern



Sustainable Switzerland Forum 2024

Das Forum ist die Dialog- und Erlebniskonferenz der Schweizer Wirtschaft, Wissenschaft und Politik für Nachhaltigkeit.

Als Teil unserer Nachhaltigkeitsinitiative hat das Sustainable Switzerland Forum zum Ziel, bei unseren Teilnehmenden über Erlebnisse, Erkenntnisse und Begegnungen Gedanken anzustossen und gemeinsam ins Handeln zu kommen. Damit wollen wir einen Beitrag zur Transformation hin zu einer zukunftsfähigen Wirtschaft leisten.

Mit dem Summary haben wir die wesentlichen Punkte für Sie zusammengefasst.

Inhaltsverzeichnis

Themenstreams

Mobilität & Energie

**Alpiner Lebensraum &
Biodiversität**

**Nachhaltige
Unternehmensführung**

Hauptbühne Plenum

Netzwerkzone

Partner

Mobilität & Energie

Block 1 | Fokus Mobilität

Die Zukunft der nachhaltigen Strassenmobilität

Alex Koster, Sabine Loetscher

Dekarbonisierung - Die Lieferkette als entscheidender Faktor

Hendrik Lang

Mobilitätsstrategie in Unternehmen

Sarah Troxler

Block 2 | Fokus Energie

Ist Atomstrom die Lösung, um die 2050 Klimaziele zu erreichen und den Energiebedarf zu decken?

Irene Aegerter, Thierry Burkart, Jürg Grossen, Roger Nordmann

Fusionsenergie: die Möglichkeit, einen Stern auf der Erde zu erschaffen

Ambrogio Fasoli



Block 1 | Fokus Mobilität

«Wir brauchen neue zirkuläre Geschäftsmodelle für eine nachhaltige Zukunft der Mobilität.» – Sabine Loetscher

In der Diskussion mit Koster und Loetscher wird deutlich: Die nachhaltige Strassenmobilität steht vor grossen Herausforderungen und Chancen. Eine Reduktion des ökologischen Fussabdrucks ist unabdingbar, aber auch neue Geschäftsmodelle wie multimodale Transporte und die Nutzung von Elektroautos als Stromspeicher sind gefragt.

Ergänzt wird dies durch eine umfassende Dekarbonisierung der Lieferketten, wie Lang am Beispiel BMW zeigt. Der Weg zur CO₂-Neutralität erfordert eine detaillierte Analyse der gesamten Wertschöpfungskette, die nur durch Digitalisierung und Transparenz in den Lieferketten erreicht werden kann.

Zum Abschluss des Blocks erläutert Sarah Troxler wie Luzernmobil zur Förderung nachhaltiger Mobilität beiträgt, indem sie Menschen und Unternehmen mit praxisnahen Kampagnen und Tools unterstützt. Dabei steht die Motivation im Vordergrund, nachhaltige Mobilität nicht nur als Pflicht, sondern als Lust und Verantwortung zu verstehen.



Alex Koster
Boston Consulting Group



Sabine Loetscher
Quantis, a BCG Company



Hendrik Lang
BMW Group



Sarah Troxler
Kanton Luzern

Block 2 | Fokus Energie

«Fusionskraftwerke sind von Natur aus komplex und gross angelegt; sie erfordern daher umfassende internationale Kooperationen und öffentlich-private Partnerschaften.» – Ambrogio Fasoli

In der Munk Debatte wird kontrovers diskutiert, ob Atomstrom die Lösung ist, um die Klimaziele 2050 zu erreichen und den zukünftigen Energiebedarf zu decken. Während einige, wie Burkart, die Kernenergie als sichere, kostengünstige und notwendige Ergänzung zu den erneuerbaren Energien sehen, um eine zuverlässige Stromversorgung zu gewährleisten, lehnen andere, wie Grossen, neue Kernkraftwerke strikt ab. Sie betonen die Bedeutung einer vollständig erneuerbaren Energieversorgung und die Risiken der Kernenergie. Aegerter argumentiert, dass die erneuerbaren Energien im Winter nicht ausreichen und nur die Kernenergie eine konstante Versorgung garantieren kann, während Nordmann auf die langfristigen Risiken und Unsicherheiten von Kernenergieprojekten hinweist.

Im Anschluss erläutert Fasoli in seiner Keynote das Potenzial der Fusionsenergie als sichere, saubere und treibhausgasfreie Energiequelle der Zukunft. Er betont jedoch die enormen technischen Herausforderungen und die Notwendigkeit internationaler Zusammenarbeit und Partnerschaften, um diese Technologie erfolgreich zu entwickeln. Die Fusionsenergie könnte eine entscheidende Rolle in der Grundlastversorgung spielen, erfordert aber grosse, komplexe Anlagen und langfristige globale Kooperationen und Partnerschaften.



Jürg Grossen
GLP



Roger Nordmann
SP



Irene Aegerter
Stiftung für eine sichere Stromversorgung



Thierry Burkart
FDP



Atomstrom als Lösung für die Klimaziele 2050 und den Energiebedarf?



Ambrogio Fasoli
EPFL, EUROfusion

Alpiner Lebensraum & Biodiversität

Block 1 | Fokus Alpiner Lebensraum

Spürbare Veränderung im Alpinen Lebensraum

Evelyne Binsack

Studie: Wahrnehmung des Alpinen Lebensraums

Michael Hermann

Energiestrategie, Kulturgut und Naturschutz: ein Balanceakt in den Alpen

Margarita Aleksieva, Boris Previšić, Raimund Rodewald

Block 2 | Fokus Biodiversität

Biodiversität und Umwelt-DNA

Kristy Deiner

Naturbasierte Lösungen für das Finanzwesen

Simon Zadek

Die biologische Vielfalt neu denken: Von naturbasierten Lösungen zu nachhaltiger Finanzierung

Judson Berkey, Kristy Deiner, Simon Zadek



Block 1 | Fokus Alpiner Lebensraum

«60 Jahre lang haben wir uns nicht gekümmert und jetzt kommt die Rechnung. Die riesige Herausforderung ist das jetzt umzukehren in deutlich weniger Zeit.»

– Boris Previšić

Binsack gibt einen eindrucksvollen Einblick in ihren Berufsalltag und veranschaulicht die sich rasant verändernden Bedingungen in den Bergen durch das Abschmelzen von Permafrost und Gletschern. Sie betont, wie schwierig das Bergsteigen wird, weist aber darauf hin, dass sich die Natur anpasst - wo Gletscher waren, entstehen Seen und Pflanzen. Auch der Mensch müsse sich an die neuen Bedingungen anpassen.

Hermann präsentiert die Ergebnisse der Sotomo-Studie über die Bedeutung des Alpenraums und den Zielkonflikt zwischen Energieprojekten und Naturschutz. Dabei geht er auf die unterschiedliche Wahrnehmung von Herausforderungen wie Biodiversität und bezahlbarer Wohnraum ein. Er zeigt auf, dass die alpine Bevölkerung die Region eher als Ressource wahrnimmt, während die nicht-alpine Bevölkerung sie als Quelle der Biodiversität betrachtet.

Abschliessend wird in einer lebhaften Diskussion die Notwendigkeit von Kooperation und Transparenz beleuchtet. 43% des Publikums sind der Meinung, dass der Ausbau der erneuerbaren Energien im Alpenraum im Rückstand ist, um die Klimaziele 2050 zu erreichen. Die Debattierenden sind sich einig, dass der Ausbau rasch, aber gesetzeskonform erfolgen muss. Dabei soll die Wasserkraft durch Solar- und Windenergie ergänzt werden, wobei Kosten und Standortgunst abzuwägen sind.



Evelyn Binsack

Bergführerin



Michael Hermann

Sotomo



Raimund Rodewald

Stiftung Landschaftsschutz Schweiz



Boris Previšić

Institut Kulturen der Alpen



Margarita Aleksieva

BKW

Block 2 | Fokus Biodiversität

«Natur zählen und messen – sie in finanzielle Risiken und Vermögenswerte übersetzen. Dies verändert die Art und Weise, wie die Natur bewertet wird und wie finanzielle Entscheidungen getroffen werden.» – Simon Zadek

Deiner betont die entscheidende Rolle der Biodiversität für stabile Ökosysteme und warnt vor den Gefahren für die Biodiversität durch Landnutzungsänderungen. Sie stellt die UmweltDNA (eDNA) als innovative Methode zur Messung der Biodiversität vor und ruft zur Nutzung moderner Technologien auf, um den Verlust der Biodiversität zu stoppen.

Zadek beginnt seinen Vortrag mit der Feststellung, dass er positiver gestimmt sei als noch vor einigen Jahren - es habe ein Umdenken stattgefunden. Er betont, dass die Natur unsere Lebensgrundlage ist und immense wirtschaftliche Auswirkungen hat. Die Finanzwelt als Gestalter der Weltwirtschaft müsse Naturkapital in Investitionen einbeziehen und Risiken in Werte umwandeln, um nachhaltige Entscheidungen zu fördern.

Die Thematik wird in einer anschliessenden Podiumsdiskussion über die Verantwortung von Unternehmen und Finanzinstitutionen für Nachhaltigkeit und Naturschutz weitergeführt. Die Schweiz wird als potenzieller Vorreiter in der Naturfinanzierung und der globalen Bioökonomie hervorgehoben. Dabei wird betont, dass neben Regulierungen auch Anreize notwendig sind, um wirtschaftliche Veränderungen voranzutreiben. Besonders für kleine und mittlere Unternehmen, die oft mit existenziellen Herausforderungen konfrontiert sind, sind solche Anreize entscheidend.



Kristy Deiner
ETH, SimplexDNA



Judson Berkey
UBS Schweiz AG



Simon Zadek
NatureFinance



Nachhaltige Unternehmensführung

Block 1

Studie: Nachhaltigkeitslücke Schweizer Unternehmen

Louisa Hugenschmidt, Julia Schweizer

Regulierungsumfeld im Bereich der Nachhaltigkeit

Markus Reubi

Handeln statt Berichten – die KMU-Perspektive

Beat Brechbühl

Nachhaltigkeit als natürlicher Bestandteil der Unternehmensstrategie

Michael Keller, Jenny Zwahlen

Block 2

Datengetriebene Lösungen für mehr Effizienz und CO₂-Reduktion - Erfahrungen aus der Praxis

Gina Obrecht, Res Witschi

Gelebte Nachhaltigkeit von Google Schweiz

Christine Antlanger-Winter



Block 1 | Nachhaltige Unternehmensführung

«Lasst uns handeln und in Innovation investieren statt Berichte auszufüllen.»

– Beat Brechbühl

Die Studie der Mobiliar verdeutlicht, dass Performance und Nachhaltigkeit sich nicht gegenseitig ausschliessen, jedoch ein deutlicher «Sustainability Gap» zwischen Strategie und operativer Umsetzung besteht, insbesondere bei KMUs. Schweizer und Hugenschmidt betonen, dass es KMUs oft an den notwendigen Ressourcen und der erforderlichen Unterstützung fehlt, um Nachhaltigkeitsziele effektiv umzusetzen. Die Mobiliar hat die Studie in Auftrag gegeben, um genau diese Lücke zu schliessen und KMUs mit gezielten Produkten zu unterstützen.

Reubi hebt anschliessend die Rolle der Schweiz bei der Umsetzung der 17 SDG-Ziele der UNO hervor, wobei er auf das Fehlen klarer Messgrössen hinweist. Dennoch hat der Bundesrat eine Roadmap erstellt, die die Wirtschaft, CO2-Reduktion und Chancengleichheit in den Vordergrund stellt.

Brechbühl appelliert an KMUs, in nachhaltige Produkte zu investieren, die zukünftigen Generationen Wohlstand sichern.

Zum Abschluss betonen Zwahlen und Keller, dass Nachhaltigkeit ein zentrales Leadership-Thema ist, das aktiv vorgelebt werden muss. Trotz globaler Herausforderungen darf der Klimaschutz nicht in den Hintergrund rücken—es ist an der Zeit, dem Klimawandel entschlossen entgegenzutreten.



Julia Schweizer
die Mobiliar

Louisa Hugenschmidt
BAK Economics



Markus Reubi
EDA



Beat Brechühl
Kellerhals Carrard



Jenny Zwahlen & Michael Keller
UBS Schweiz AG

Block 2 | Nachhaltige Unternehmensführung

«Partnerschaften sind wichtig. Nachhaltigkeit kann keiner allein schaffen.»

– Christine Antlanger-Winter

Die Digitalisierung erweist sich als zentraler Treiber für Nachhaltigkeit, indem sie grundlegende Veränderungen ermöglicht und neue, innovative Ansätze zur Erreichung nachhaltiger Ziele schafft. Dabei spielt die Auswahl der richtigen Nachhaltigkeitssoftware eine entscheidende Rolle, um Umweltbelastungen präzise zu erfassen und gezielte Massnahmen zur Reduktion von CO₂-Emissionen zu entwickeln. Obrecht und Witschi betonen die Bedeutung von kollaborativen und zugleich benutzerfreundlichen IT-Lösungen, die trotz der damit verbundenen Kosten auch für KMUs zugänglich sind und langfristig Kosteneinsparungen ermöglichen.

Google, einer der grössten Arbeitgeber der Schweiz, nimmt seine Verantwortung wahr, insbesondere im Hinblick auf den hohen Energieverbrauch seiner Server. Antlanger-Winter hebt hervor, dass Google bis 2030 global zu 100 % erneuerbare Energien einsetzen will. Zudem unterstreicht sie die Bedeutung lokaler Initiativen, wie Nachbarschaftshilfe und die Förderung von Frauen in technischen Berufen. Partnerschaften sind für sie ein weiterer zentraler Faktor, um nachhaltige Ziele zu erreichen.

Diese beiden Beispiele verdeutlichen, wie Digitalisierung und Partnerschaften als wesentliche Motoren nachhaltiger Entwicklungen sowohl auf lokaler als auch auf globaler Ebene wirken.



Christine Antlanger-Winter
Google Schweiz



Res Witschi
Swisscom



Gina Obrecht
Swisscom

Hauptbühne Plenum

Block 1

Wie werden wir den Interessen kommender Generationen gerecht?

Werner Sobek

Wie entkoppelt man (als produzierendes Unternehmen) Umsatz von Emissionen?

Antje von Dewitz

Klimaneutralität durch Finanzierung von Klimaschutzprojekten - Alasshandel oder Teil der Lösung?

Bastien Girod, Antoinette Hunziker-Ebnetter, Simon Michel

Block 2

Die Krise des liberalen Projekts — oder: was nützt Nachhaltigkeit ohne Demokratie?

Philipp Blom

Unternehmergespräch – verschiedene Ansätze zu Nachhaltigkeit

Andreas Christen, Sarah Model, Urs Wullschleger

Wohlstand schaffen, der es wert ist

James Cameron



Wie werden wir den Interessen kommender Generationen gerecht?

Werner Sobek

«Zum ersten Mal in der Geschichte gehören alle zu einer Gruppe – nämlich zu den Betroffenen.»

In seiner Keynote betont Werner Sobek nicht nur die Dringlichkeit gemeinsamer Anstrengungen gegen die Klimakatastrophe, sondern beleuchtet auch die historischen Versäumnisse der Menschheit in Sachen Kooperation. Immer wieder seien wir in der Vergangenheit an unserer mangelnden Bereitschaft, zusammenzuarbeiten, gescheitert, was die Lösung globaler Probleme erheblich erschwert habe.

Sobek kritisiert die weit verbreitete Untätigkeit angesichts der Klimakrise, die sich in der anhaltenden Beliebtheit von Ölheizungen und Fahrzeugen mit Verbrennungsmotor zeigt. Diese Ignoranz ziehe sich auch durch den Bausektor, wo lange Zeit der Fokus auf dem Bau selbst lag, während der langfristige Energieverbrauch kaum beachtet wurde.

Sobek unterstreicht, dass die aktuelle Klimakrise eine noch nie dagewesene Herausforderung darstellt, da erstmals in der Geschichte alle Menschen weltweit betroffen sind und als Teil einer gemeinsamen Gesellschaft handeln müssen. Diese globale Zusammenarbeit sei entscheidend, um die Klimakatastrophe abzuwenden und die Zukunft der Menschheit zu sichern. Er fordert daher ein kritisches Hinterfragen und eine Neuorientierung, auch in Bezug auf die Vermittlung und Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse in der Gesellschaft.



Wie entkoppelt man (als produzierendes Unternehmen) Umsatz von Emissionen?

Antje von Dewitz

«Wir können uns gar nicht mehr leisten nicht nachhaltig zu sein.»

Antje von Dewitz, Geschäftsführerin von VAUDE, betont in ihrer Keynote die immense Verantwortung der Textilindustrie, die für 10% der weltweiten Emissionen verantwortlich ist. Sie hat das Unternehmen 2009 übernommen und ist persönlich motiviert, einen echten Wandel voranzutreiben.

VAUDE will nicht nur nachhaltig arbeiten, sondern einen echten Einfluss haben - vom Produktlebenszyklus bis hin zum Firmensitz, der komplett auf erneuerbare Energien umgestellt wurde. Von Dewitz gibt Einblicke in den mühsamen und kostspieligen Weg zu nachhaltigen Strategien. Doch es habe sich gelohnt, da die positiven Veränderungen das Team beflügelt haben.

Besonders stolz ist VAUDE auf seine Kreislaufwirtschaft: «Repair, don't replace» lautet das Motto, das Kundinnen und Kunden ermutigt, Produkte zu reparieren. Von Dewitz macht deutlich: Wachstum muss nicht mit höherem Ressourcenverbrauch einhergehen. Nachhaltigkeit ist kein Luxus, sondern eine Notwendigkeit - auch wenn man dabei als Pionier Neuland betreten muss.



Klimaneutralität durch Finanzierung von Klimaschutzprojekten - Ablasshandel oder Teil der Lösung?

Bastien Girod, Antoinette Hunziker-Ebnetter, Simon Michel

«Der Fokus der Unternehmen muss auf der Förderung der Kreislaufwirtschaft liegen, auf der Reduktion der Emissionen im eigenen Betrieb.»

– Antoinette Hunziker-Ebnetter

«Wir brauchen Vertrauen und klare Standards im Carbon-Markt.»

– Simon Michel

Die Diskussion beleuchtet die Vertrauenskrise im Markt für Carbon Credits, die durch Intransparenz und Betrugsfälle wie im Fall «Kariba» ausgelöst wurde. Carbon Credits wurden als ineffektiv kritisiert, da viele Projekte nicht die versprochene Emissionsminderung liefern. Eine bessere Messbarkeit und transparente Überprüfung werden als notwendig erachtet, um das Vertrauen in den Markt wiederherzustellen.

Es wird betont, dass Unternehmen ihre eigenen Emissionen reduzieren und auf Kreislaufwirtschaft setzen sollten, bevor sie auf Offsets zurückgreifen. Der freiwillige Markt könnte durch strengere Standards und mögliche Regulierung stabilisiert werden. Zudem wird die Bedeutung von Insetting, also CO₂-Reduktion innerhalb der eigenen Wertschöpfungskette, hervorgehoben. Politik und Wirtschaft müssen gemeinsam an glaubwürdigen Lösungen arbeiten, um den Markt zu rehabilitieren.



Die Krise des liberalen Projekts – oder: was nützt Nachhaltigkeit ohne Demokratie?

Philipp Blom

«Was wir erleben, ist scheinbar nicht das Ende der Geschichte, sondern das Ende einer sinnvollen Zukunft.»

Dr. Philipp Blom geht in seiner Keynote der Frage nach, welche Staatsform am besten geeignet ist, um die Transformation zu einer nachhaltigen Zukunft und zu Netto-Null-Emissionen zu erreichen. Er betont, dass Demokratie selbst nachhaltig sein muss und warnt vor den Gefahren, die von wachsender Ungleichheit, technologischem Fortschritt und Globalisierung ausgehen. Diese Entwicklungen würden zu Orientierungslosigkeit und einem tiefen Misstrauen gegenüber den Eliten führen, was die Stabilität der Demokratie gefährde.

Blom argumentiert, dass eine Gesellschaft ohne gemeinsame Visionen und eine gemeinsame Geschichte zerbrechen wird. Er plädiert für demokratische Reformen wie Bürgerräte, die langfristige und bessere Entscheidungen fördern könnten. Ausserdem fordert er, die Bürger als informierte und aktive Teilnehmer in politische Prozesse einzubeziehen, anstatt sie nur als Konsumenten zu betrachten. Abschliessend betont Blom die Notwendigkeit einer gemeinsamen ökologischen Vision, die als Grundlage für eine gerechte und nachhaltige Zukunft dient, und ruft zum gemeinsamen Handeln auf.



Unternehmergespräch – verschiedene Ansätze zu Nachhaltigkeit

Andreas Christen, Sarah Model, Urs Wullschleger

«Man muss ein Produkt wirklich von der Wiege bis ins Grab rechnen, und da ist die Langlebigkeit entscheidend.» – Andreas Christen

Die drei Unternehmer treten auf die Bühne und stellen sich und ihre Unternehmen vor, alle aus einer anderen Branche, mit unterschiedlichen Ansätzen im Bereich Nachhaltigkeit. Es entsteht eine angeregte Diskussion darüber, ob Nachhaltigkeit tatsächlich tief in der DNA von KMUs verankert ist. Die Debatte dreht sich auch um die zentrale Frage: Was zählt mehr – Profit oder Nachhaltigkeit?

Die Umfrage im Publikum zeigt, dass die anwesenden Gäste der Nachhaltigkeit mehr Bedeutung beimessen. Doch die drei Unternehmerinnen und Unternehmer teilen aus ihrer langjährigen Erfahrung mit, dass dieses Bewusstsein zwar oft in der Strategie verankert ist, jedoch bei den strategischen Einkäufern noch längst nicht angekommen zu sein scheint.

Auf die Frage nach der staatlichen Regulierung gehen die Meinungen der drei auseinander. Andreas Christen denkt nicht, dass es im Flugindustrie zu viel Regulierung gibt, fordert aber eine enge Zusammenarbeit von Politik und Industrie. Sarah Model spricht von vielen hinderlichen Verboten und dass die staatliche Regulierung in eine falsche Richtung geht. Urs Wullschleger dagegen denkt, dass die Bauindustrie weniger betroffen ist, spricht aber die vielen Einsparungen an, die Bauprojekte verzögern.



Wohlstand schaffen, der es wert ist

James Cameron

«Um Wohlstand zu schaffen, der es wert ist, erhalten zu werden, müssen Ihre Entscheidungen die nächste Generation einbeziehen.»

In seiner Abschlusskeynote fasst James Cameron die zentralen Themen des Tages zusammen und betont die Bedeutung von Innovation. Innovation sei nicht nur technologisch, sondern auch in Politik und Gesellschaft nötig, um Transformation zu beschleunigen. Besonders wichtig sei es, exponentielle Entwicklungen in der Energiebranche zu nutzen.

Cameron unterstreicht die Notwendigkeit von Zusammenarbeit zwischen Disziplinen, Unternehmen und Ländern, um regulatorische Hürden zu überwinden. Angesichts der geopolitischen Lage fordert er, Energie- und Klimasicherheit enger zu verknüpfen und resiliente Systeme zu schaffen.

Abschliessend ruft Cameron zur intergenerationellen Zusammenarbeit auf, um Entscheidungen zu treffen, die auch zukünftigen Generationen zugutekommen. Melati Wijsen, eine junge, beeindruckende Changemakerin und Gründerin, unterstützt seine Botschaft und betont die Wichtigkeit gemeinsamer Anstrengungen.

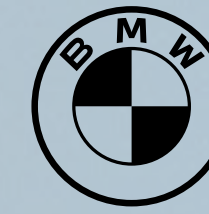


Netzwerkzone

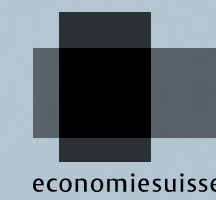


Unsere Partner

Main Partner



Development Partner



Focus Partner



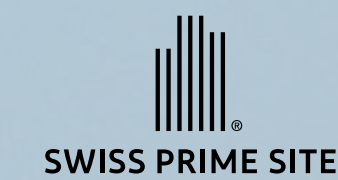
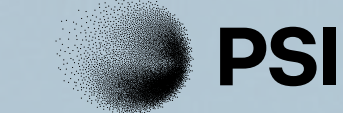
Scientific Partner



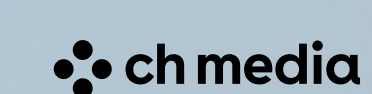
Scientific Co-Partner



Forum Co-Partner



Media Partner



Service Partner



Impressum

Neue Zürcher Zeitung AG
Zweigniederlassung NZZ Connect
Viktoriastrasse 72 | 3013 Bern

+41 31 334 88 88
connect@nzz.ch
sustainableswitzerland.ch

